



Nasse Wand – was nun?

Aufsteigende Nässe – da hilft nur der Fachmann. (Foto: Isotec)

WENN WASSER IN DIE MAUER STEIGT

Da packt den Hausbewohner das kalte Grauen: Wasserflecken an den Wänden, bröckelnder Putz, im schlimmsten Fall sogar Schimmel. Wenn Nässe als lästiger Untermieter eingezogen ist, sollte man möglichst schnell eingreifen. Zum Glück gibt es Mittel und Wege, um das Wasser in der Wand wieder loszuwerden.

Da rückt man beim Hausputz endlich mal den Schrank beiseite und plötzlich offenbart sich das Dilemma: eine **nasse Wand**! Dies ist nicht nur ausgesprochen hässlich, es kann auch Schäden am Haus hervorrufen - und vor allem die Gesundheit der Bewohner beeinträchtigen! Wenn Ihnen ein muffiger Geruch entgegenschlägt oder feuchte Stellen zutage treten, ist konsequente Ursachensuche angesagt. Stellt sich heraus, dass das **Wasser von oben** kommt: Glück gehabt! Das lässt sich schnell beheben, beispielsweise durch die Reparatur der Regenrinne oder einer Wasserleitung. Ist die Nässequelle erst mal ausgeschaltet, so trocknet die Wand von selbst. Aber auch **falsches Lüften**, vor allem im Keller, kann eine nasse Wand verursachen. In dem Fall hilft es, den Zustrom feuchtwarmer Außenluft zu unterbinden.

Ein echtes Problem hingegen hat man, wenn die Diagnose „**aufsteigende Nässe**“ lautet. Hinter dieser Fachbezeichnung verbirgt sich die unerfreuliche Tatsache, dass **Wasser aus dem Boden** in die Mauer eindringt. Hier hilft nur noch eins: den Fachhandwerker rufen! Er wird dann mit entsprechenden Spezialverfahren und -Materialien für Abhilfe sorgen. Doch wie konnte es überhaupt dazu kommen? Ursache für aufsteigende Nässe ist oft eine **mangelhafte Feuchtigkeits- oder Horizontalsperre**. Die logische Konsequenz heißt: die Sperre nachrüsten!



Nasse Wand ade: Mit dem Injektionsverfahren bleibt die Nässe draußen. (Foto: Isotec)

Die beste Möglichkeit gegen aufsteigendes Wasser ist das **Injektionsverfahren**. Dabei werden entlang einer Linie Löcher in die nasse Wand gebohrt. Diese werden mit einer aushärtenden Flüssigkeit befüllt, etwa mit Paraffin, das sich im Mauerwerk ausbreitet und eine **wasserdichte Sperrschicht** bildet. Im Kampf gegen die Nässe kommen verschiedene Techniken zum Einsatz. „Bei unserem Bohrloch-Injektionsverfahren wird zuerst das Mauerwerk mit Heiztuben ausgetrocknet. Erst anschließend wird das flüssige Paraffin in die Mauer injiziert“, erläutert Horst Becker, Geschäftsführer der Isotec-Gruppe, die spezielle Lösung aus seinem Haus.

Bei anderen Verfahren wird das **Aufsägen der Mauer** und das Einziehen einer durchgängigen Sperrschicht nötig, wobei dann die Statik des Hauses unbedingt beachtet werden muss. Mitunter ist nicht die Horizontalsperre das Problem, sondern eine schlechte vertikale **Abdichtung der Kellerwand** gegen Wasser. Dann muss von außen aufgedigelt, abgedichtet und vielleicht eine Drainage verlegt werden. In jedem Fall ist eine genaue Suche nach der Ursache nötig. Nur so können die Fachleute das richtige Rezept entwickeln, mit dem die nasse Wand wieder trocken und somit der nächste Hausputz nicht abermals zum Alptraum wird.



Verhindert das Eindringen von Wasser: das Einziehen einer durchgehenden Sperrschicht. (Foto: Isotec)